



Einsam ist es derzeit am Institut für Atmosphärenphysik. Viele Mitarbeiter arbeiten von zu Hause aus.

FOTOS: INSTITUT

Trotz Krise: Forscher arbeiten weiter

Mitarbeiter des Instituts für Atmosphärenphysik in Kühlungsborn arbeiten weitgehend im Homeoffice / Doktorarbeit per Videokonferenz / Ethanol für Apotheke gespendet

Von Cora Meyer

Kühlungsborn. Bei ihren Forschungen haben sie bisher keine Auswirkungen des Coronavirus festgestellt, bei ihrer Arbeit sind die Mitarbeiter des Leibniz-Instituts für Atmosphärenphysik (IAP) in Kühlungsborn allerdings sehr wohl davon betroffen. „In der mittleren Atmosphäre hat Corona bisher keine Auswirkungen“, sagt der Institutsleiter Prof. Dr. Franz-Josef Lübken. Das sei dort auch nicht zu erwarten. Grundsätzlich sei es aber so, dass das, was wir hier unten tun, oben enorme Auswirkungen habe, deutlich größer als unten. Hinzu kommt, was den Klimawandel angeht, dass es in der Atmosphäre kälter wird und nicht wärmer.

Der Alltag hat sich für die Wissenschaftler und Techniker geändert, seit das öffentliche Leben wegen Covid-19 eingeschränkt ist. „Seit einigen Wochen reduzieren wir die Besetzung auf einige wenige“, sagt der Institutsleiter. Die Verwaltung und die Rechentechnik seien natürlich besetzt. Auch die Lasermessgeräte Lidar messen Tag und Nacht. „Es kommt uns jetzt zugute, dass sie zum größten Teil vollautomatisch laufen“, sagt Franz-Josef Lübken.

Ethanol für Apotheke gespendet

Für die Forschungen selbst müssen die Wissenschaftler nach wie vor ins



„Wir sind bereit, den gemeinsamen Kampf gegen das Coronavirus zu unterstützen.“

Franz-Josef Lübken
Leiter Institut für Atmosphärenphysik

Institut kommen. Dort gibt es jetzt Maßnahmen, um den Mindestabstand zu gewährleisten. „Wenn einer ins Institut will, meldet er sich bei mir und wir vereinbaren einen Termin“, sagt Franz-Josef Lübken. So sei gewährleistet, dass der Wissenschaftler dort allein sei. Auch die Verwaltung sei derzeit nur mit einer Person besetzt. Es gebe einen strengen Schichtplan, wer wann im Büro sei. Was den Wissenschaftlern zugute kommt: Die Auswertung von Daten könne man auch zu Hause machen. „Viele Arbeiten kann man

in diesem Bereich gut im Homeoffice erledigen“, sagt der Leiter des IAP. Das Schreiben von Gutachten und Veröffentlichungen etwa sei auch vom heimischen Schreibtisch aus möglich – sofern die Kinderbetreuung es zulasse.

Die Wissenschaftler und Techniker sind nicht nur mit sich selbst beschäftigt. „Wir sind bereit, den gemeinsamen Kampf gegen das Coronavirus zu unterstützen“, sagt Franz-Josef Lübken. „Wir haben einer Kühlungsborner Apotheke hochreines Ethanol kostenfrei zur Verfügung gestellt.“ Sie habe damit Desinfektionsmittel herstellen können. Am IAP hätte man den Stoff ohnehin für die Messungen gerade nicht gebraucht. Mit den Mengen, die in der Anklamer Zuckerfabrik hergestellt wurden, sei das nicht zu vergleichen. „Es ist eine Geste“, sagt der IAP-Leiter. „Es ist gut, wenn das Institut Solidarität zeigt.“

Doktor-Verteidigung per Videokonferenz

Insgesamt 90 Mitarbeiter inklusive Studenten hat das Institut. Sie stehen regelmäßig über Videokonferenzen in Kontakt. Auch Vorlesungen fänden auf diesem Weg statt.

„Wir werden in 14 Tagen die Verteidigung einer Doktorarbeit per Videokonferenz durchführen“, sagt Franz-Josef Lübken. Das läuft so ab: „Hier bei uns am IAP hält der Doktorand seine Präsentation.“ Das geschehe sonst an der Universität in

Rostock. „Der Vorsitzende der Prüfungskommission und ich werden mit dem Doktoranden im Raum sein. Ein externer Gutachter wäre sonst aus Paris angereist. Der werde nun von dort per Videokonferenz zugeschaltet. Wie vorgeschrieben soll diese auch über das Internet für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Nur bei der anschließenden Bewertung der Präsentation seien Zuschauer ausgeschlossen. Die Uni Rostock habe damit bereits Erfahrungen gesammelt, sagt der IAP-Leiter. Er sei zuversichtlich, dass es klappt.“

Unabhängig vom Coronavirus wollen die Wissenschaftler in Kühlungsborn demnächst die Auswirkungen von Treibhausgasen erforschen. Dazu werden sie sich mit Forschungseinrichtungen in ganz Deutschland zu einem Projekt des Bundesministeriums für Bildung zusammenschließen. Das übergeordnete Thema, dem sich alle widmen, sind die Auswirkungen des Klimas auf die mittlere Atmosphäre. „Das ist auf unsere Initiative zurückgegangen“, sagt Franz-Josef Lübken.



Die Laserstrahlen des Lidar-Messgerätes sind nach wie vor zu sehen. Es arbeitet weitgehend vollautomatisch.